№ 2377. Donnerstag, 14. April. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Kanzleirath Edler vom Kriegsministerium den K. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Pastor Müller zu Marquardt bei Potsdam das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern und dem Schullehrer Guhl zu Schwiebus das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kreisrichter Cäsar in Düben zum Kreisgerichtsrath zu ernennen, so wie den Rechtsanwalten und Notaren Siemon in Langensalza und Schuster in Eisleben den Character als Justizrath, dem Kreisgerichts-Secretair Ansinn in Delitzsch den Character als Kanzleirath und dem Rendanten Schmidt in Halle a. S. den Character als Rechnungsrath zu verleihen; sowie den bisherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor von Senfft-Pilsach, zum Landrathe des Kreises Wreschen im Reg.-Bez. Posen zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 13. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Kgl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 35,494 und 46,016.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3260 3649 6664 7351 8939 13,737 16,987 18,968 19,166 19,911 21,396 21,434 23,336 31,792 35,407 36,086 39,791 45,517 46,397 46,474 48,289 48,504 48,910 55,059 55,234 57,072 59,912 60,879 69,598 73,333 75,250 76,671 77,809 83,591 87,686 89,546 89,825 und 91,586.

48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3365 5210 7972 8767 9728 10,223 14,387 15,754 17,337 17,651 18,279 20,038 21,882 22,750 28,027 30,436 37,723 38,400 38,535 40,557 40,896 41,090 41,213 45,905 46,266 48,673 48,903 51,642 55,223 55,441 55,971 56,519 58,771 58,990 63,306 68,353 70,982 71,427 75,979 76,286 76,503 79,559 85,253 88,892 89,215 90,618 90,767 und 92,831.

73 Gew. zu 200 Thlr. auf Nr. 1114 1485 2137 4103 4607 4806 4815 6765 7378 7549 7638 8362 9096 10,890 11,302 12,323 13,388 15,862 16,203 21,902 23,132 24,625 26,002 26,543 28,335 29,081 30,7[illegible]7 32,815 33,355 33,391 41,131 43,353 43,575 44,986 45,377 51,227 51,796 52,325 53,504 54,587 55,264 57,346 60,046 60,767 64,304 65,817 66,912 67,849 70,361 71,108 72,119 74,019 74,117 74,269 74,988 75,009 75,422 75,729 75,910 78,451 78,967 79,290 80,666 81,007 82,292 83,442 85,275 85,734 87,573 87,580 91,273 91,532 und 94,750.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 13. April. Lord Clarendon wird heute Abend hier erwartet, und nach der „France" morgen vom Kaiser empfangen werden. Dem „Pays" zufolge bezweckt seine Reise die Herstellung vollkommener Uebereinstimmung zwischen Frankreich und England in der dänischen Frage. — Garibaldi wird demnächst nach Brüssel gehen.

Hamburg, 12. April. Die „Börsenhalle" enthält die Nachricht aus Neustadt von heute Nachmittags, daß ein dänisches Dampfboot mit einer sächsischen Strandbatterie Schüsse wechselt. — Dasselbe Blatt meldet aus Helgoland von heute, daß das in der Nähe kreuzende dänische Geschwader jetzt vier Schiffe stark ist. Die dänische Corvette „Dagmar" hat die Mannschaften der aufgebrachten Kauffahrer „Eudora" und „Thekla Schmidt" auf der Insel an das Land gesetzt.

Triest, 13. April. Kaiser Maximilian machte gestern bereits einen Spaziergang im Garten. Die Abreise wird bereits morgen Nachmittag 2 Uhr erfolgen.

London, 13. April. Der Herzog von Argyll, die Lords Russell, Clarendon, Granville und der Schatzkanzler Gladstone frühstückten gestern mit Garibaldi in Chiswick. Dem heutigen Diner wird wahrscheinlich auch Lord Palmerston beiwohnen.

London, 12. April. Der Dampfer „Arabia" in von Newyork mit 18,511 Dollars an Contanten und mit Nachrichten bis zum 1. d. Mts. in Cork angekommen. Cavallerie der Conföderirten hat die Städte Union City und Paducah am Ohio verbrannt. Es ging das Gerücht, daß der Oberbefehshaber Generallieutenant Grant die Generale Macclellan und Fremont wiederum in den activen Dienst berufen habe. In Charleston in Illinois soll in Folge von Parteistreitigkeiten eine ernste Emeute entstanden sein. Es sind Truppen dahin abgegangen. — In Newyork war der Cours auf London 180½—181, Goldagio 66½, Baumwolle stand am 29. auf 75 à 76.

Vom Kriegsschauplatze.

Vom Kriegsschauplatze meldet der „Staats-Anz.": In der Nacht zum 11. ist die letzte Parallele, auf eine Entfernung von 500 Schritt von den Schanzen, durch Verbindung der Sappenteten, mittelst der flüchtigen Sappe hergestellt worden. Der Feind störte den Bau während der Nacht nicht und warf nur einige Bomben. Um 4 Uhr Morgens machte er mit 2 Compagnien aus der Schanze Nr. 2 einen Ausfall gegen den rechten Flügel der Angriffsfront, der durch Abtheilungen des brandenburgischen Füsilier Regiments Nr. 35 und des brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24 zurückgeschlagen wurde. Ein Sergeant des Feindes wurde gefangen genommen. Mit Tagesanbruch gingen 3 Compagnien des 4. Garde-Grenadier-Rgmts. (Königin Augusta) recognoscirend gegen die Schanzen vor, fanden den Feind wachsam in seinen Gruben und nahmen 9 Mann gefangen. Die Brigade des Generalmajors v. Goeben schob ihre Vorposten gegen den rechten feindlichen Flügel um 500 Schritt vor und brachte 3 Gefangene ein. Bei diesem Gefecht sind vom 4. Garde-Gren.-Rgmt. (Königin Augusta) 4 Mann verwundet. Bei dem brandenburgischen Füsilier-Rgmt. Nr. 35 ist der Seconde-Lieutenant Schob verwundet, 1 Mann todt, 3 Füsiliere verwundet. Bei dem 4. brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 sind 2 Mann verwundet. Nach Aussage der Gefangenen hatte der Feind am 11. Morgens einen Sturm erwartet. „Rolf Krake" hatte sich deßhalb in die Nähe der Schanze Nr. 1 gelegt. Die Beschießung der Schanzen ist im Laufe des 11. aus den Batterien der Front und von Broacker aus lebhaft fortgesetzt und vom Feinde fast gar nicht erwidert worden. Seconde-Lieutenant Rasper 18. Infanterie-Rgmts. ist (aus der Gefangenschaft ausgewechselt) in Gravenstein eingetroffen.

Flensburg, 11. April. (H. B. H.) Die ganze verflossene Woche hat ein ununterbrochenes Feuern stattgefunden und sind zu den 136 feuernden Geschützen, welche täglich durchschnittlich 4000 Kugeln den Schanzen zusendeten, noch 40 Geschütze hinzugekommen. Gestern Nachmittag eröffneten 180 Kanonen und Mörser das Feuer, welches so lebhaft war, daß die Erde meilenweit im Umkreise erbebte. Bis zum Abend wurden gegen 5000 Schüsse gegeben; sehr schwach antworteten die Dänen. In ihre Schanzen ist ziemlich Bresche geschossen, so daß die Kanoniere bei den Kanonen keine Deckung mehr haben. Ein dänischer Artillerist, geborner Schleswiger, dem es in voriger Nacht gelungen war, aus der Schanze Nr. 6 unter dem heftigsten Kugelregen zu entkommen, sagte aus, die Schanzen seien derartig demolirt, daß es nicht möglich sei, sich darin noch lange zu halten; Deckung für die Soldaten sei nicht mehr vorhanden und die Granaten wirkten so furchtbar, daß nur durch Zwang die Artilleristen an die Kanonen zu bringen seien; alle Granaten fuhren durch den Deckungswall und bewirkten durch ihr Explodiren mitten in der Schanze große Verluste. Der Vorrath der Dänen an Munition sei schwach; die Blockhäuser seien theilweise vernichtet, entweder aufgebrannt oder derart zerschossen, daß sie ihrem Zweck nicht mehr entsprächen; die Munition so wie selbst ganze Fässer Pulver ständen umher und könne man keinen Platz finden, um sie zu bergen; der Muth der Soldaten sei so herunter, daß sie wünschen, baldigst die Schanzen verlassen zu dürfen. — Ein Theil der beim Schanzen auf Alsen beschäftigt gewesenen Mannschaft des 12. und 13. Regiments ist nach Fühnen commandirt, um dort Strandbatterien aufzuwerfen. Längs des Strandes am Alsener Meerbusen, bei Blans, sind zu den dortigen Batterieen noch mehrere hinzugekommen und befinden sich dort 50 Geschütze, theilweise 6—12 pf. Kugel- und 24 pf. Granat-Kanonen und will man die in der Nähe kreuzenden Kriegsschiffe fern halten.

Flensburg, 11. April. Gestern Abend rückten die Preußen der nicht mehr feuernden Schanze No. 6 bis auf 200 Schritt nahe; ein baldiger Sturm auf dieselbe wird erwartet. Feldmarschall Wrangel und der Kronprinz gingen heute Morgen dahin ab.

Gravenstein, 9. April. (K. Z.) Seit gestern früh wird ein concentrisches Feuer aller Batterien auf die drei Schanzen Nr. 2, 5 und 6 gerichtet, von dessen Wirkung Sie Sich eine Vorstellung machen können, wenn ich erwähne, daß dreißig Kugeln der Rackebüll- und Gammelmark-Batterie nach einander der Schanze Nr. 5 an derselben Stelle trafen. Das Loch, welches die Bomben rissen, war gestern Nachmittag von Broacker aus mit freiem Auge zu erkennen. Man wird den Dänen, die übrigens den ganzen Tag fast keinen einzigen Schuß gethan haben, hoffentlich nicht wieder Zeit lassen, ihre Schanzen auszubessern, wenigstens heißt es, das Befehl gegeben ist, die ganze Nacht durch zu kanoniren. Der Zweck dieses Feuerns ist natürlich der, die Dänen vollständig zu erschöpfen und in einen Zustand zu versetzen, der einen Sturm zulässig macht. Um dem Feinde die Herbeischaffung von Munition zu erschweren, wird jetzt auch dafür gesorgt, daß es fortwährend in Sonderburg brennt; gestern Nachmittag und namentlich gestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr brannte die Stadt an mehreren Stellen, so daß man sogar in Flensburg, das fünf Meilen entfernt liegt, den hellen Schein am Horizonte gesehen hat. Heute sind statt zwölf zwanzig Belagerungsgeschütze mit 12,000 Stück Kugeln und vollständigen Bettungen aus Coblenz hier eingetroffen und gleich in die Batterien gefahren worden; sie werden wesentlich dazu beitragen, die Schanzen zu zerstören.

Der „Kreuzztg." wird aus Broacker, 10. April, geschrieben: Heute war der erste Tag der Belagerung, wo alle Geschützgattungen, vom gezogenen 24-Pfünder bis zum 25-pfündigen Mörser, gegen die Düppelstellung in Thätigkeit getreten sind. Schon der Vorabend bot einiges Interessante dar. Ein dichter Nebel lag über dem Wasser und erlaubte kaum auf 400 Schritte zu sehen. Demzufolge wurde das Feuer sowohl von den Batterien in der Front, als auch den Enfilir-Batterien bei Gammelmark nur schwach unterhalten. Gegen 7 Uhr Abends traf bei den letzteren die Meldung ein, daß der Feind bei Schelde auf Broacker einen Landungs-

---

✱ Was sich Berlin erzählt.

Nachdem die verschiedensten Zeitungen, Blätter und Journale bereits confiscirt und in Anklagezustand versetzt worden sind, ist auch die Reihe an die hiesige „Bierzeitung" gekommen. Besagtes Blatt ist nichts mehr und nichts weniger als ein höchst gefährliches Organ des höheren und höchsten Blödsinns, herausgegeben von einigen lustigen Burschen und zwar nur bei besonderen Gelegenheiten. Eine solche bot unter Andern der dreihundertjährige Geburtstag des berühmten Naturforschers Galilei, welcher von einem Verein hiesiger Studenten, eingeladenen Professoren und Privatdocenten in harmloser Weise gefeiert wurde. In einem eigends zu diesem Zwecke gedichteten Festspiel erschien die Sonne mit den sämmtlichen Planeten, um den Streit zwischen dem alten und neuen Weltsystem auszufechten. Da erblickte man die Sonne, eine stattliche Dame mit goldener Strahlenkrone, den sentimental schmachtenden Mond, die wackere Mutter „Erde", den Kinderfresser Saturn, den schlauen Merkur als Repräsentanten der Börse und den Kriegsminister Mars, der die Welt mit Blut und Eisen kuriren will. Natürlich fehlte es dabei nicht an allerlei politischen Anspielungen und witzigen Einfällen, mit denen besonders die zu gleicher Zeit ausgegebene „Bierzeitung" ausgestattet war. Obgleich dieselbe durchaus nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist und die Witze selbst kaum für das größere Publikum verständlich sein dürften, da sie eine Fülle von mathematischen, chemischen und physikalischen Kenntnissen voraussetzen, so ist doch die bisher gänzlich unbekannte und unbeachtete „Bierzeitung" von unserer umsichtigen Polizei aus ihrer Verborgenheit hervorgezogen und ihr staatsverbrecherisches Treiben enthüllt worden. Die Schuldige wird der gerechten Strafe nicht entgehen und wir werden nächstens das in den preußischen Rechtsannalen gewiß einzige Schauspiel genießen, eine „Bierzeitung" auf dem Armensünderbänkchen zu sehen.

Diese unerhörte Thatsache beweist wohl am Besten, welcher Aufmerksamkeit sich die hiesige Presse erfreut. Wenn das am grünen Holze geschieht, so kann man ungefähr denken, wie es dem dürren ergeht. Außer dem Redacteur der „National-Zeitung", Herrn Dr. Zabel, hat auch Herr Holdheim, der Redacteur der „Volks-Zeitung" seine Sommer-Wohnung in der Stadtvoigtei bezogen, wo Beide in unfreiwilliger Einsamkeit hinlänglich Muße haben, über die verschiedenen Paragraphen des Preßgesetzes und über die angenehme Stellung eines preußischen Zeitungs-Redacteurs Betrachtungen anzustellen. — Um so mehr müssen wir uns freuen, wenn einem Mitgliede der gedruckten und gedrückten Presse ein Glück zu Theil wird wie dem würdigen und wegen seiner in der „Volkszeitung" erscheinenden Leitartikel berühmten Schriftsteller Bernstein. Derselbe hat nämlich von dem vor Kurzem verstorbenen Buchhändler Dr. Veit dessen Antheil an der „Volkszeitung", eine jährliche Revenue von 3000 bis 4000 Thlrn., für sich und seine Kinder geerbt. Die edle Handlungsweise des Verstorbenen ist um so mehr anzuerkennen, da er im Leben als entschiedener Anhänger der Altliberalen der politische Gegner des zur Linken der Fortschrittspartei gehörenden Bernstein war. Das bedeutende Vermächtniß gilt daher nur dem durch Charakter und Geist ausgezeichneten Ehrenmanne und legt das schönste Zeugniß für den Geber und Empfänger ab. Bernstein selbst war in seinen jüngeren Jahren ein harmloser Lyriker und gehörte zu jenem Berliner Dichterbunde, den Gutzkow mit vielem Humor geschildert hat. Während aber seine dichterischen Jugendfreunde, darunter selbst der talentvolle Ferrand, verschollen und verkommen sind, strebte er mit rastlosem Fleiße weiter, indem er durch ernste politische, sociale und naturwissenschaftliche Studien seinen Horizont erweiterte. Hinlänglich vorbereitet, übernahm er im Jahre 1848 die Redaction der „Urwählerzeitung", welche im Verlage von Theodor Heymann erschien. Die Artikel Bernsteins, ausgezeichnet durch Geist, Scharfblick, wunderbare Klarheit und vor Allem durch einen unerreichten populären Ton, erregten Aufsehen und verschafften dem Blatte in kurzer Zeit einen überraschenden Aufschwung, so daß dasselbe gegen 20,000 Abonnenten zählte. In demselben Maße verfolgte die Regierung und besonders der damals allmächtige Polizeipräsident von Hinkeldey das Organ der entschiedenen Demokratie. Herausgeber und Redacteur wurden gemaßregelt, bedroht und Letzterer zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Endlich, da allen diesen Verfolgungen zu Trotz die „Urwählerzeitung" nach wie vor erschien, wurde dem Buchdrucker die Concession entzogen und somit das Blatt unterdrückt. Bald aber verwandelte sich die „Urwählerzeitung" in die jetzt bei Franz Duncker erscheinende „Volkszeitung". Vor Kurzem waren es 15 Jahre gewesen, daß Bernstein seine Laufbahn als politischer Zeitungsschreiber begonnen. In diesem Zeitraum hat er allein 5000 Leitartikel und naturwissenschaftliche Aufsätze geschrieben. Mit demselben Stolze wie Borsig auf seine tausendste Locomotive durfte er auf seinen fünftausendsten Leitartikel blicken, indem er, wie jener den materiellen Wohlstand, dieser die geistige Bildung des Volkes und vorzugsweise des Arbeiterstandes gefördert hat. Auch als Novellist nimmt Bernstein einen hervorragenden Rang ein und es liegt nun an ihm, einer der ersten Romandichter Deutschlands zu werden. Dafür liefern zwei von ihm veröffentlichte Erzählungen aus dem jüdischen Volksleben den besten Beweis, wenn man auch bedauern muß, daß ihr Verständniß für den christlichen Leser durch die allzu specifische jüdische Färbung einigermaßen getrübt und erschwert wird. Kaum begreift man es, wie dem vielbeschäftigten Schriftsteller noch die Zeit zu wichtigen physikalischen und chemischen Versuchen übrig bleibt. So verdankt ihm die moderne Telegraphie einige bedeutende Verbesserungen, welche von verschiedenen Regierungen und auch in England patentirt worden sind. — Im Sommer ruht Bernstein im Kreise seiner Familie, die er auf das Innigste liebt, in Potsdam aus, wo er in der Nähe von dem ihm befreundeten Schulze-Delitzsch eine Wohnung bezogen hat. Auch Berthold Auerbach hat sich für einige Wochen daselbst niedergelassen, um einen größeren Roman fern von dem geräuschvollen Berlin zu beenden, nachdem er die Redaction der bei Keil in Leipzig erscheinenden „Deutschen Blätter" niedergelegt hat.

Ein fröhliches Fest feierte im Laufe der vergangenen Woche der hiesige jüngere Buchhändlerverein, der außer den Interessen seines Standes hauptsächlich wohlthätige und gesellige Zwecke verfolgt. Große Heiterkeit erregte besonders ein eigens zu diesem Zwecke von dem bekannten Possendichter Pohl verfaßtes Festspiel unter dem characteristischen Titel: „Nur feudal! oder der geschundene Raubritter". Der Inhalt des Stückes läßt sich um so weniger wiedergeben, da er die höchste Stufe des höheren Blödsinns bezeichnet; sämmtliche Personen der monströsen Tragödie sterben auf der Bühne mit Ausnahme des Alle überlebenden Henkers. Neu und für junge Trauerspieldichter empfehlenswerth dürfte der selbstgewählte Tod durch Trichinen sein. An der Darstellung selbst

Versuch gemacht habe. Einige bewaffnete Boote näherten sich der Küste, fanden dieselbe aber nicht nur seicht, sondern auch gut bewacht. Wenige Flintenschüsse vertrieben dem Feinde die Lust zu einem Coup, welcher vermuthlich den Strandbatterien gelten sollte. Die durch diesen Vorfall erzeugte Aufregung erhielt sich einige Zeit und fand gegen Morgens 4 Uhr einen rauschenden Abschluß durch einen allgemeinen Alarm längs der ganzen Küste des Flensburger Busens von Ekensund bis Broacker. In Ekensund nämlich erschienen dem aufmerksamen Behüter der Strandbatterien plötzlich die Umrisse eines Schiffes. Bald war Alles auf den Beinen und erkannte ein langsam vorgehendes Fahrzeug. Man vermuthete, es sei der „Rolf Krake." Es donnert ihm ein blinder Schuß von Allnoer hinüber. Das hilft! Leben kommt auf das gegen die Gewohnheit hohe Deck des mystischen Schiffes, aber keine Entgegnung mit Pulver und Eisen, sondern Rufe des Erstaunens, deutsche Worte der Aufklärung. Ein friedliches Hafenfahrzeug im Dienst unserer Ingenieure war, ohne daß die schlafende Bemannung es gemerkt hatte, von tückischen Winden mit seiner Last Pallisaden entführt und zur Rolle des neckischen Koboldes gemißbraucht worden. Aus dem Feind wird man nicht klug. Er schweigt beharrlich nun auch während der Nacht. Kein noch so dreistes Bloßstellen neugieriger Beobachter, kein Feuer mehr entlockt ihm eine Granate. Die Vorsichtigen wittern einen Plan, die Erregten glauben, das Schachmatt geboten zu haben. Die starke Postenkette vor den Schanzen ist Alles, was man vom Feinde sieht.

✻ **Gravenstein**, 11. April. Bei dem gestrigen schönen Wetter hatte sich die halbe Bewohnerschaft Flensburgs auf den Weg nach Düppel begeben um der Kanonade etwas näher zu sein, wovon ein günstiger Wind circa 5 Meilen weit den Schall hinübertrug. Man konnte dort Viele mit langen Schiffs-Fernröhren bewaffnet über den Meerbusen fort die Schanzen beobachten sehen. Hier vernahm man Sympathie-Aeußerungen für die Verbündeten, dort verstohlener solche für die dänischen Krieger, die lieber Sonderburg zerstören lassen, als daß sie es dem Feinde Preis geben. Schon spricht man davon, daß diese schön gebaute Stadt mehr oder minder einem Trümmerhaufen gleiche, was glaubwürdig ist, da sie bereits zum Oefteren brannte. Ungetheilte Freude hat hier die Wiedereinführung der Schleswig-Holstein'schen Münzwährung hervorgerufen. Diese Maßregel tiefeingreifender Natur bringt Anfangs freilich einige Verwirrung bei den weniger Gebildeten hervor, wird aber doch überall freudig begrüßt. Man bedauert nur dabei, daß nicht gleichzeitig für den nothwendigen Bedarf an Scheidemünze gesorgt ist. Einigen Ersatz bieten die ebenfalls neu eingeführten Postmarken, die sogar bei Fuhr-Anstalten ꝛc. als Zahlungsmittel angenommen werden. — Im Uebrigen herrscht noch viel Mißtrauen gegen die Preußen und hält man mit seiner Meinung vielfach ihnen gegenüber zurück. — Von Werth für Flensburg und Umgegend ist die neuerdings erscheinende „Norddeutsche Zeitung", die in liberalem Sinne redigirt wird. Sie wird den Meinungsaustausch jedenfalls befördern. Das andere Blatt, die „Flensburger Zeitung" ist inzwischen wenigstens so weit fortgeschritten, daß sie Kopenhagen als im Auslande liegend verzeichnet, obschon sie dieser Stadt noch immer den ersten Rang anweist.

Neustadt, 12. April. (H. N.) So eben findet der erste Geschützkampf zwischen Dänen und sächsischen Bundestruppen statt; fünf Schüsse eines Kanonenbootes wurden hier mit einer ähnlichen Anzahl abseiten einer sächsischen Strandbatterie ausgetauscht.

Hamburg, 13. April. (H. N.) Gestern langten 10 gezogene bronzene Kanonen ohne Lafetten hier an, vier 24- und sechs 12Pfünder, welche zu Wagen nach dem Altona-Kieler Bahnhofe zum Weitertransport nach dem Kriegsschauplatze befördert wurden.

Hamburg, 11. April. (Pr.) Die Zahl der durch dänische Kriegsministerial-Ordre vom 5. d. einberufenen Freigelosten vom Jahre 1857 beträgt 5000 Mann. Dänemark engagirt nunmehr officiell selbst schwedische Marine-Capitäne und überträgt ihnen Schiffscommanden.

Kopenhagen, 11. April. Das Obercommando meldet unter dem 10. Mittags: Gestern und heute hat ein starker Nebel über dem Terrain gelegen, diesen hat der Feind wahrscheinlich dazu benutzt, seine Arbeiten in unserer Fronte zu erweitern. Nach einer schwachen Beschießung heute Nacht ist das Feuer heute Morgen mit großer Heftigkeit eröffnet worden und hauptsächlich gegen das Terrain hinter den Schanzen gerichtet gewesen. In Sonderburg fallen noch einzelne Granaten hinein, aber wo immer es brannte, wurde das Feuer gelöscht.

Aus **Augustenburg** theilt die „Berl. Tid." folgendes Telegramm vom 10., 9 Uhr Abends, mit: Von heute Morgen bis heute Abend wurden die Schanzen ununterbrochen beschossen. 50 Schüsse wurden in je 5 Minuten abgefeuert, sowohl von den Batterien auf Broacker, als von aufgefahrener Feldartillerie. Wir haben ungefähr jeden 11. Schuß mit einem erwidert. Um 2 Uhr wurde der obere Theil der Düppeler Mühle niedergeschossen. Von Verwundeten sind im Laufe des Tages 18 eingekommen.

Das Nachmittagsblatt der „Berl. Tid." vom 11. April berichtete: Nach heftigem Artilleriekampfe unternahmen die Preußen heute Morgen 4 Uhr einen Sturmangriff auf die Schanze Nr. 8, welcher total mißlang; schwächere Versuche auf dem linken Flügel ebenfalls. (Vergl. jedoch oben.)

Politische Uebersicht.

Heute beschließt der Bund bekanntlich über die Conferenz-Einladung Englands. Herrn v. Beust's Wahl soll gesichert sein. Bayern wird wahrscheinlich gegen den Antrag des Ausschusses stimmen, da es die Conferenz nur nach vorheriger Beschlußfassung des Bundes über die Erbfolgefrage beschicken will. In Betreff der dem Bundesvertreter zu ertheilenden Instruction schlägt der Ausschuß vor, daß er nur eine solche in den allgemeinsten Umrissen erhalten soll. Er soll „auf möglichste Sicherung der politischen Selbstständigkeit der Herzogthümer" hinwirken. Der Bund behält sich ferner vor, die Beschlüsse der Conferenz zu genehmigen und für jeden einzelnen Fall weitere Instructionen an den Vertreter zu geben.

Aus **Frankfurt** a. M. wird der „Nat. Ztg." geschrieben: „Vor einigen Tagen, wie ich höre am 8., ist in Paris eine zweite Depesche Preußens in der Frage der dem Congreß zu empfehlenden Friedensbasis eingetroffen, welche Graf Goltz sofort Herrn Drouyn de Lhuys mittheilte, und in welcher Herr von Bismarck seine Genugthuung darüber ausspricht, daß er sich in der Hauptsache mit Frankreich in Uebereinstimmung befinde. Als für das Berliner Kabinet bestimmende Gesichtspunkte werden dann bezeichnet: das Staatsrecht der Herzogthümer, das Interesse der europäischen Staaten und der Wunsch der Bevölkerung. Die Politik des Wiener Congresses, welche die Länder vertheilte, ohne Rücksicht auf die Wünsche und Interessen der Völker zu nehmen, wird desavouirt und in gleicher Weise das von einer ähnlichen Politik ausgegangene Londoner Protokoll."

Vor einigen Tagen erklärte die halbamtliche „Wiener Abendpost", daß man die Nachricht von einer derartigen preußischen Depesche „billig bezweifeln" dürfe. Man scheint also in Wien gar nichts davon zu wissen.

Ueber die Mission Lord Clarendons nach Paris lauten die Nachrichten sehr verschiedenartig. Alle indeß stimmen darin überein, daß sie von erheblicher Bedeutung und auf das Verhältniß der Westmächte zu einander von Wichtigkeit sein werde. Daß die dänische Frage, über welche jetzt nach Berichten der „N. A. Ztg." zwischen Paris und London sehr lebhaft verhandelt wird, in erster Reihe Veranlassung dieser besondern Mission sei, unterliegt keinem Zweifel. Wie die „Wiener Gen.-Corresp." meldet, ist Lord Clarendon auch zum zweiten Bevollmächtigten auf der Londoner Conferenz ernannt. Lord Clarendon war bekanntlich bereits beim Pariser Congreß von 1856 der erste Vertreter Englands.

Die neueste Pariser Presse beschäftigt sich jetzt ausschließlich mit dem glücklich zu Stande gebrachten neuen Mexikanischen Kaiserreich. Die „France" begrüßt diese neue Schöpfung Frankreichs mit den Worten, sie sei „nicht nur ein weltgeschichtlicher Ruhm für unsere Fahne, sondern auch für unsere Principien, sintemal das Mexikanische Kaiserreich sich auf dem Grunde der Volksabstimmung auferbaut, die in dem neuen Rechte, deren eigentlicher Ausdruck Frankreich ist, die einzige Legitimität der neu entstehenden Regierungen darstellt."

Aus **Wien** kommen jetzt recht respectable Enten. So erzählt die officiöse „General-Corresp.", Garibaldi bereite sich auf eine große maritime Expedition vor, welche er, „durch dänische Schiffe und Geldmittel unterstützt, im adriatischen und baltischen Meere gegen Oesterreich und Preußen unternehmen soll. Die Expedition nach der österreichisch-adriatischen Küste wird Garibaldi persönlich, jene im baltischen Meere sein Sohn Menotti befehligen." In Wien hat man, wie hieraus zu sehen, recht viel Phantasie!

Neben den letzten Nachrichten aus Rom hat sich, wie ein Correspondent der „Schl. Z." berichtet, zu den Leiden des Papstes auch eine Brustwassersucht gesellt, die den Aerzten ebenfalls für die Zeit der Sommerhitze Besorgnisse einflößt.

Deutschland.

ö **Berlin**, 13. April. Die officiösen Correspondenten haben sich sehr beeilt, das Gerücht, als ob die Regierung eine Zusammenberufung der Kammer oder eine Auflösung derselben und Ausschreibung von Neuwahlen beabsichtige, zu widerlegen. Das Gerücht war hier allerdings verbreitet, doch hat sich dasselbe seit dem Ausbruche des Krieges so oft wiederholt, daß ich es nicht für nothwendig fand, dasselbe besonders zu erwähnen. Ohne aber dem Gerüchte selbst, so wie dem officiösen Dementi einen besondern Werth beizulegen, glaube ich doch, daß die Regierung, oder wenigstens die der Regierung nahe stehende Partei, noch im Laufe des Sommers eine Auflösung des Abgeordnetenhauses wünscht. Was die in den letzten Tagen besprochenen Gerüchte über Veränderung der Wahlbezirke betrifft, so wird immer noch versichert, daß die Versuche der extremen Parteimitglieder, eine Modificirung des Wahlgesetzes oder auch nur eine Aenderung der durch das Ministerium Schwerin gesetzlich festgestellten Eintheilung der Wahlbezirke zu bewirken, bis jetzt gescheitert sind. — Die hiesige „Börsenzeitung" brachte gestern einen Artikel über den internationalen statistischen Congreß, in welchem sie mittheilte, daß bei den vorläufigen Berathungen über den Ort für den nächsten Congreß die Wahl zwischen Bern, Turin und Petersburg geschwankt habe, und daß man Anfangs geneigt gewesen, Petersburg zu wählen, davon aber zurückgekommen sei, nachdem bekannt geworden, daß die russischen Universitätsbibliotheken die Annahme der vom Bureau des letzten Congresses an sie geschickten Schriftstücke verweigert hätten, und daß demzufolge jetzt Turin Aussicht hätte, gewählt zu werden. Diese Nachricht ist insofern ungenau, als überhaupt noch gar keine Berathung der Commission stattgefunden hat. Das Factum mit der Rücksendung ist allerdings richtig, und dürfte wohl auch bei den Berathungen selbst einen enscheidenden Einfluß haben, wenn sich nicht bis dahin Gründe geltend machen, welche eine Abhaltung des Congresses in Petersburg wünschenswerth erscheinen lassen.

Berlin, 13. April. Im Hotel des Staatsministeriums wurde heute Mittags ein Ministerrath abgehalten.

— Feldmarschall v. **Wrangel**, geboren am 13. April 1784, feiert heute seinen 80. Gebutstag. Die „C. St." schreibt: Da Feldmarschall Wrangel bereits alle Auszeichnungen, welche verliehen zu werden pflegen, auf sich vereinigt hat, so ist man einigermaßen gespannt darauf, wie ihm der gegenwärtige Feldzug gelohnt werden könnte. Vielfach wird der Vorschlag erörtert, den Feldmarschall in derselben Weise wie Blücher auszuzeichnen, so daß der Freiherr v. Wrangel demnächst als Fürst von Düppel heimkehren würde.

— Die „Nordd. Allg. Z." enthält folgende offiziöse Mittheilung: „Schon vor einiger Zeit ist auf die große internationale Bedeutung hingewiesen, welche eine Verbindung der Ost- und Nordsee durch einen geräumigen, für Kriegs-, Handels- und Seeschiffe aller Art passirbaren Kanal für sich in Anspruch zu nehmen hat. Die Regierung hat die jetzige Zeit zu benutzen gesucht, um ihrer Seits der Sache förderlich zu sein. Zunächst kam es darauf an, durch einen tüchtigen und bewährten Wasserbau-Techniker eine Vorprüfung zu veranlassen, in welcher Richtung das Project am leichtesten und bequemsten auszuführen sein, wie hoch ungefähr sich die Kosten belaufen werden und welcher Ertrag ohne erhebliche Belastung des Handelsverkehrs zu erwarten sein wird. Zu diesem Behufe hat sich der Geheime Ober-Baurath Lentze im Auftrage der preußischen Regierung an Ort und Stelle begeben. Zunächst ist Herr Lentze beauftragt, Vorschläge über die Nivellements und sonstigen technischen Vorarbeiten zu machen, welche für die in Aussicht zu nehmende Kanallinie erforderlich sein würden. Die Ausführung selbst wird einer Actiengesellschaft zu überlassen sein."

Stettin, 13. April. (Ostf.-Z.) Heute früh ist wieder ein Schiff (Idalia, Capitain Farne) in Swinemünde angekommen (von Middlesbro'). Hinter Jasmund hatte es 4 dänische Kriegsschiffe gesehen, aber nicht gesprochen. Das nennen die Dänen eine „effective" Blokade! — Auch von Swinemünde waren heute keine dänischen Schiffe in Sicht.

England.

— Garibaldi, dem Vice-Admiral Seymour seine Dampfyacht zur Verfügung gestellt hatte, kam vorgestern von der Insel Wight nach Portsmouth herüber und sah sich dort die Docks, verschiedene Schiffe, so wie Schießübungen an, die mit Armstrong-Kanonen angestellt wurden. In Stafford-House, der hauptstädtischen Wohnung des Herzogs von Sutherland, wird der General heute Nachmittag erwartet. Er wird daselbst voraussichtlich eine Woche verweilen. Am Mittwoch giebt der Herzog ihm zu Ehren eine große Gesellschaft, zu welcher Viscount und Viscounteß Palmerston, der Earl und die Gräfin von Derby, der Earl und die Gräfin von Clarendon, der Herzog und die Herzogin von Argyll und Herr Gladstone nebst Gemahlin, im Ganzen über vierzig den höchsten Kreisen der Gesellschaft angehörige Personen, ohne Unterschied der politischen Parteistellung, Einladungen erhalten haben.

Frankreich.

Paris. (Krzztg.) Heute ist nur die Rede von der „Emeute" auf der Esplanade des Invalides, wo es fast zu blutigen Köpfen gekommen wäre. Zum dritten Male war das Publikum durch Annoncen und Zettel herbeigelockt worden, um sich die Auffahrt des großen Ballons „der Adler" anzusehen, und zum dritten Male sollte es den Weg und die Kosten vergebens gemacht haben, weil sich gegen sechs Uhr Abends herausstellte, daß der heftige Wind das Füllen des Ballons unmöglich gemacht habe. Aber das Publikum wollte etwas für sein Geld haben, und es nahm seine Revanche durch einen furchtbaren Lärmen. Es wäre dem Ballon und seinem Eigenthümer Godard vielleicht schlecht ergangen, wenn die Municipalgardisten zu Roß und zu Fuß, unterstützt von einigen Hundert Polizei-Agenten, das souveraine Volk nicht zur Ordnung gebracht hätten. Die Reiter machten sogar einen Scheinangriff auf die Massen, die da rasch auseinander stoben. Herr Godard ließ sich weislich durch eine Abtheilung von Polizei-Agenten nach seiner Wohnung begleiten. Gegen 8 Uhr begegnete ich einem Haufen von Leuten, welche unter dem Rufe: „à bas Gudard!" durch die Straßen zogen.

Danzig, den 14. April.

* [Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft vom 13. April.] Nach dem zwischen dem verstorbenen Schiffsbaumeister Klawitter und dem früheren hiesigen Marine-Depot geschlossenen Vertrage über die Anlage und Benutzung des an der Kgl. Werft befindlichen schwimmenden Docks hat die Königl. Marine bei Ablauf des Vertrages, welcher mit dem 13. Juni 1865 eintritt, die Pflicht übernommen, dem Klawitter entweder den Platz zur ferneren Benutzung zu überlassen, oder ihm rechtzeitig einen andern geeigneten Platz in der Weichsel für das Dock anzuweisen. Der Kgl. Marine-Fiscus will von der letzteren Alternative Gebrauch machen und beabsichtigt das Dock nach der Kalkschanze unterhalb der Werft vor der Lunette Ziethen zu verlegen. Auf die Anfrage des Herrn Polizei-Präsidenten, ob die Wahl dieses Orts angemessen erscheine, wurde beschlossen, sich gegen die Verlegung des Docks an die bezeichnete Stelle auszusprechen, weil der Schifffahrts-Verkehr dadurch benachtheiligt werden würde. Als ein geeigneter Ort für das Dock soll ein anderer Platz in der Weichsel unweit des Höpfner'schen Landes bezeichnet werden. — Der Magistrat hat dem Collegio den zwischen ihm und einer Commission der Aeltesten

---

betheiligten sich unsere sieben vorzüglichsten Komiker, die Herren Thomas, Schindler, Haase, Neuber, Neumann, Helmerding und Reusche. Der Letztere hat sich vor Kurzem mit einer sehr reichen und angesehenen Kaufmannswittwe aus Stettin verlobt und wird leider nach seiner Verheirathung die Bühne verlassen, ein unersetzlicher Verlust für Berlin und besonders für den Director Wallner.

In den höheren Gesellschaftskreisen bildet jetzt eine Geschichte das Tagesgespräch, welche die größte Aehnlichkeit mit dem berühmten französischen Roman des Abbé Prevost, „le chevalier des Grieux et Manon Lescaut" hat. Eines Tages, oder vielmehr in einer Nacht, besuchte ein junger reicher Diplomat in Begleitung einiger lebenslustiger Freunde das bekannte „Orpheum", ein Berliner Vergnügungslocal, wo die Tugend eben nicht zu weilen pflegt. Unter den zahlreichen Schönheiten, welche daselbst zu finden sind, fesselte ihn eine reizende Erscheinung. Er machte ihre Bekanntschaft und wurde von ihren Reizen so sehr gefesselt, daß er in allem Ernste seine Hand anbot. Man kann sich die Entrüstung seiner Familie denken, welche kein Mittel unversucht ließ, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Sein einflußreicher und einen hohen Posten bekleidender Onkel wandte seine ganze Ueberredungskraft an, um eine solche Mesalliance zu hintertreiben. Alle seine Vorstellungen, Bitten und Beschwörungen waren jedoch vergebens, und als er zuletzt zu Drohungen und selbst zur Polizei seine Zuflucht nahm, erklärte der hartnäckige Neffe, daß er, wie der Chevalieur des Grieux, seine neue Manon Lescaut nach der Stadtvoigtei begleiten und aus ihrem Gefängnisse zum Traualtare führen werde. Da derselbe majorenn, unabhängig und Herr eines bedeutenden Vermögens ist, so wird der vornehmen Familie nichts übrig bleiben, als ruhig diese Entweihung ihres alten Stammbaums zu dulden.

Im königlichen Opernhause gastirt gegenwärtig Fräul. Morlachi vom Theater Ihrer Majestät in London, der ein bedeutender Ruf als erste Ballettänzerin vorangegangen ist. Bei ihrem ersten Debut als „Esmeralda" entwickelte sie ein bedeutendes Talent und entzückte die Freunde des Ballets besonders durch ihre seelenvolle Mimik, eine Eigenschaft, die den meisten jetzigen Tänzerinnen abgeht, deren Stärke allein in den Beinen zu liegen scheint und die durch gewagte Sprünge, kühne Bewegungen und schwindelnde Kreiseldrehungen den Mangel an Grazie und Geist zu ersetzen suchen. Tänzerinnen wie Fanny Elsler, Lucilie Grahn und die ältere Taglioni, welche wirklich künstlerische Intentionen verfolgten, gehören jetzt zu den Ausnahmen und es gereicht Fräulein Morlachi zum Lobe, daß sie wörtlich in die Fußtapfen ihrer Vorbilder tritt. — Das königliche Schauspiel sucht jetzt den ihr durch den Abgang des Herrn Hendrichs drohenden Verlust durch frische Kräfte zu ersetzen. Zu diesem Zwecke gastirten die Herren Herzfeld aus Brünn und Landvogt aus Petersburg mit gutem Erfolge. Letzterer zeigt ein ansprechendes Talent und verräth besonders für das bürgerliche Schauspiel und Conversations-Lustspiel eine nicht gewöhnliche Begabung. Trotzdem ist die Noth um einen Liebhaber noch größer auf dem Theater als im gewöhnlichen Leben. Unterdeß feiert Herr Hendrichs auf dem Vorstädtischen Theater der Mutter Gräbert, wo er zum Besten der Verwundeten in Schleswig auftrat, noch einmal vor seinem Abschied die riesigsten Triumphe, indem er dabei den Unterschied kennen lernt zwischen den Fäusten eines blasirten Hoftheaterpublikums und denen der unverdorbenen Söhne der Wildniß vor dem Rosenthaler Thore. Dort allein giebt es noch echte Kunstfreunde, die den Beifall nicht geizig abmessen, sondern mit Händen und Lungen Unglaubliches leisten. Dafür sorgt auch in den Zwischenacten die umsichtige Directrice für die leibliche Stärkung ihres Publikums mit belegten Butterstullen und einer schäumenden Weißen in Begleitung des unvermeidlichen Kümmels. — Zum Schlusse der Saison haben sich noch einige musikalische Zugvögel eingestellt, die durch englische Reclamen allzu große Erwartungen erregenden Geschwister Breusil und der Violinvirtuose Miska Hauser, der Odysseus der Geige, der vieler Menschen Städte und Länder gesehen und vom Nordpol bis zum Südpol Concerte gegeben hat. Ihm wurde die seltene Ehre zu Theil, im Harem des Großsultans zu spielen, während die schönen Odalisken hinter seidenen, golddurchwirkten Vorhängen voll Entzücken lauschten. Auch die Königin Pomare und ihr wilder Hofstaat auf Otahaiti ließen sich von dem Virtuosen begeistern, der wie sonst nur kühne Weinreisende mit ihrem Preiscourant mit seiner Geige zu den einsamsten Inseln und fernsten Nationen vorgedrungen ist.

Max Ring.

vereinbarten Vertrag über die zukünftige Benutzung des Artushofes als Börse zur Genehmigung übersandt. In dem Vertrage ist vom Magistrat das immerwährende Nutzungsrecht der Corporation an dem Artushofe zu den Börsenversammlungen anerkannt, wogegen sich die Corporation zu einer jährlichen Entschädigung von 2000 Thlr., welche nach je 5 Jahren, nach bestimmt vorgeschriebenen Regeln von neuem zu vereinbaren, verpflichtet hat.] Durch diesen Vertrag, welcher vom Collegio überall genehmigt wurde, sind die langjährigen Differenzen zwischen dem Magistrat und den Aeltesten über die beiderseitigen Rechte am Artushof auf gütlichem Wege beseitigt, da auch die Stadtverordneten-Versammlung dem geschlossenen Vertrag bereits ihre Genehmigung ertheilt hat. — Nachdem die General-Versammlung der Corporations-Mitglieder die von dem Collegio aufgestellten Normen, welche in Zukunft bei Getreide-An- und Verkäufen maßgebend sein sollen, wofern die Contrahenten nicht ausdrücklich andere Bestimmungen getroffen haben, discutirt und festgestellt hat, wurde beschlossen, diese Normen drucken zu lassen, die Herren Getreidehändler per Circulair aufzufordern, diese vereinbarten Normen nach Publication derselben ins Leben treten zu lassen und endlich die Mäkler anzuweisen, in ihren Schlußscheinen die Clausel aufzunehmen, daß das Geschäft unter den an der Danziger Börse festgestellten Bedingungen abgeschlossen worden. — Der Herr Ober-Präsident hat die Umarbeitung der bereits entworfenen Börsen-Ordnung und gleichzeitig die Einreichung eines Entwurfs einer Mäkler-Ordnung angeordnet; es ist zur Ausarbeitung dieser Entwürfe eine Commission, bestehend aus den Herren Commerzienrath H. Behrend, Mix, Stoddart, Steffens, Damme und dem Syndicus Herrn Justizrath Liebert vom Collegio erwählt worden. — Von den Herren Ministern der Finanzen und des Handels sind Rescripte in Betreff der Hafenabgaben neutraler Schiffe und Behandlung der schleswig-holsteinischen Schiffe eingegangen. (Dieselben sind bereits in Nr. 2359 dieser Zeitung mitgetheilt.)

* Wie verlautet, wird das Feueranmachen auf den Seeschiffen und Flußfahrzeugen auf der Mottlau und Weichsel, mit Ausnahme des Schäferei'schen Wassers, unter Aufhebung des § 15 der Hafenpolizeiordnung vom Jahre 1821, von dem Kgl. Polizei-Präsidium hierselbst demnächst genehmigt werden.

* Die durch das Gehölz hindurch zwischen dem Festungsgraben und dem Fahrweg über das sogenannte russische Grab vom Olivaer-Thor nach dem Neugartener-Thor im vorigen Jahre angefangene Anlegung einer Promenade zwischen beiden Thoren wird jetzt vom Neugartener-Thor aus fortgesetzt und wird im Laufe dieses Sommers die vollendete Anlage dem Gebrauche des Publikums übergeben.

* Gestern Abend lockten mehrere Observaten einen taubstummen Schneidergesellen vor das hohe Thor, beraubten ihn seiner Kleidung und Uhr und mißhandelten ihn. Die Untersuchung wird die näheren Umstände ergeben.

Königsberg. Der Regierungs-Präsident v. Kamptz hat folgendes Rescript erlassen:

„Der in hiesiger Stadt bestehende Verein der Verfassungs-Freunde, dessen loyales Aushängeschild und geringer Umfang bisher über seine eigentliche Thätigkeit hinwegsehen ließ, bemüht sich in neuerer Zeit, durch allerlei Mittel sich zu erweitern und Mitglieder auch außerhalb Königsbergs anzuwerben. Zu diesem Zwecke werden unter Andern auf dem Lande Flugschriften der gehässigsten Art verbreitet, welche zur Theilnahme an dem Vereine der Verfassungs-Freunde direct auffordern. Das Mitglieder-Verzeichniß des Vereins ergiebt, daß auch eine Anzahl von Personen aus den kleinern Städten und vom platten Lande demselben beigetreten ist. Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Berichte über die in den Zusammenkünften des Vereins gehaltenen Reden und stattgehabten Vorgänge können Zweifel über die Tendenzen desselben nicht bestehen lassen und werden die Königl. Beamten von selbst darauf führen, daß ihre Theilnahme an dem Vereine der Verfassungsfreunde unvereinbar sei mit ihrer amtlichen Stellung und ihrer Dienstpflicht. Da ich indessen bei Gelegenheit der letzten Wahlen zum Hause der Abgeordneten die Wahrnehmung gemacht habe, daß viele Beamte aus Unkenntniß sich haben verleiten lassen, gegen ihre Ueberzeugung ihre Stimme abzugeben, so will ich es, um ähnliche Mißgriffe zu vermeiden, hierdurch ausdrücklich aussprechen, daß ich den sämmtlichen Beamten im Ressort der Königl. Regierung den Beitritt zu dem Vereine der Verfassungs-Freunde bei Vermeidung disciplinarischer Ahndung untersage. Ew. ꝛc. wollen die Ihnen untergebenen Beamten hiernach mit Anweisung versehen. Königsberg, den 26. März 1864. v. Kamptz."

„An die Herren Landräthe, den Polizei-Präsidenten v. Leipziger, die Oberförster, Rentmeister, Kreisbaumeister, Oeconomie-Commissarien und Schulinspectoren.

— Königsberg spielt diesmal mit Glück in der Lotterie. Außer dem Haupttreffer ist auch der Gewinn von 20,000 Rp. hierher gelangt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel fest, Mai 25, Oct. 26½.

Amsterdam, 13. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco geschäftslos, pr. October 2 fl. höher. — Raps fest, aber geschäftslos. — Rüböl Mai 40¾, Herbst 42¾.

London, 13. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig. — Wetter schön.

* Leith, 13. April. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhr der Woche: 14,747 Qrs. Weizen, 8800 Qrs. Gerste, 3505 Säcke Mehl. Markt flau, Weizen eher billiger. Dänischer 38, 39s, schöner Holsteinischer 40s, Danziger neuer 42, 44s, alter 48, 50s verkauft. Gerste 1s niedriger; andere Artikel unverändert.

London, 13. April. Türkische Consols 53⅝. Consols 91¾. 1% Spanier 46⅞. Mexikaner 46. 5% Russen 91½. Neue Russen 91½. Sardinier 85½.

Der Dampfer „Arabia" hat mit dem Dampfer „Hansa" gesprochen, dessen Maschine beschädigt war.

Liverpool, 13. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 26½—26¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengal 15¼, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 12¼, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 12¾, Middling Scinde 12¼. China 17½.

Paris, 13. April. 3% Rente 66, 50. Italienische 5% Rente 68, 70. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 425, 00. Credit mob.-Actien 1133, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 565, 00.

Berlin, 14. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97¼
loco	35¼	34¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84
April-Mai . .	35	34½	4% do. do.	94½	fehlt.
Septbr.-Octbr.	38½	37⅞	Danziger Privatbk.	—	—
Spiritus April	14 11/12	14 11/12	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84½
Rüböl do. .	11 7/12	11 11/24	Oestr. Credit-Actien	84½	85
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅛	Nationale	71	70¾
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	84⅝	84⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅞	105⅞	Wechselc. London	6. 19½	—

Productenmärkte.

Danzig, den 14. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. nach Qualität 59/61—61½/63½—64/65—65½ 70 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/6—129/31 tt. von 56½/57½—60/61 Sgr. Alles pr. 85 tt. Zollgewicht.

Roggen 120—125/127/8 tt. von 37½—39/40 Sgr. pr. 125 tt.

Erbsen von 37/39—40/43 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 tt. von 29/30—31/33 Sgr.
do. große 110/112—114/118 tt. von 30/31—33/35 Sgr.

Hafer von 23—24 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr, 13 Rp. pr. 8000 % zu bedingen.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei kühlem Nord-Wind.

Bei einem Umsatz von 300 Last Weizen sind die heute bezahlten Preise unverändert und fest anzugeben. 131 tt. bezogen fl. 372, 127/8 tt. hellfarbig fl. 375, 127/8, 129/30 tt. desgl. fl. 385, 131 tt. hellbunt fl. 390, 131 tt. hell fl. 405, 132 tt. hellbunt fl. 410. Alles pr. 85 tt. — Roggen in guter Kauflust, 122 tt. alt mit Geruch fl. 230, 121/2 fl. 231, 123, 123/4 tt. fl. 234, fl. 235, 126 tt. fl. 237, 128 tt. fl. 240. Alles pr. 81⅚ tt. Umsatz 95 Last. Auf Lieferung sind 140 Last 81½ tt. schwimmend Mai Ankunft garantirt à fl. 230 und 30 Last Connoissement, 126 tt. April-Mai à fl. 240, auch 25 Last 122 tt. pr. Mai à fl. 227½ pr. 81⅚ tt. gekauft. — Spiritus ohne Zufuhr, 13 Rp. zu bedingen.

Stettin, 13. April. (Ostſ. Ztg.) Weizen fest, loco pr. 85 tt. gelber 46—52 Rp. bez., 83/85 tt. gelber Frühj. 52—52¼ Rp. bez., Mai-Juni 52½ Rp. Br., Juni-Juli 54 Rp. Br., 53¾ Rp. Gd., Juli-Aug. 55, 54¾ Rp. bez., Sept.-Oct. 57, 56¾ Rp. bez. u. Gd., 57 Rp. Br. — Roggen höher, pr. 2000 tt. loco 31—32½ Rp. bez., Frühj. 32¼, ½ Rp. bez., Mai-Juni 32½, ¾ Rp. bez., 32⅞ Rp. Br., Juni-Juli 34 Rp. bez. u. Br., 33¾ Rp. Gd., Juli-Aug. 35 Rp. Br., 34¾ Rp. Gd., Sept.-Oct. 36¾ Rp. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer fest und höher, loco 50 tt. 22¾ Rp. bez., 47/50 tt. pr. Frühj. 23 Rp. bez., Mai-Juni 23, 23⅛ Rp. bez. — Rüböl fest, loco 11¼ Rp. Br., April-Mai 11 1/12 Rp. Gd., Mai-Juni 11⅙ Rp. bez., Sept.-Oct. 11¾ Rp. bez. u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 14 Rp. bez., mit Faß 13 11/12 Rp. bez., Frühj. 14, 14 1/24 Rp. bez., Mai-Juni 14 1/12 Rp. Br., 14 Rp. Gd., Juni-Juli 14⅜ Rp. bez. u. Gd., Juli-Aug. 14¾ Rp. bez. u. Br., ⅔ Rp. Gd., Aug.-Sept. 15 Rp. Gd., Sept.-Oct. 15¼ Rp. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 14½ Rp. nominell, kurze Lief. 14¼ Rp. bez., pr. April-Mai gestern in Schlußscheinen 14 Rp. bez., heute 14⅙ Rp. Gd., 14 5/12 Br. — Leinsamen, Pernauer 13⅓ Rp. bez. u. gef., Rigaer 13⅙ Rp. bez. Hering, Schott. crown u. full Brand steigend, gestern 12 Rp. heute 12½ Rp. tr. bez. Reis, Arracan ord. 4 5/12 Rp., gut. ord. 4⅔ Rp., mittel 5 1/12 Rp., fein mittel 5⅔ Rp. tr. bez. — Caffee, grün Java 8 1/12 Sgr. tr. bez. — Pfeffer, Singapore 12 11/12, 13 Rp. tr. bez. — Pottasche, 1ma Casan kl. Part. 9⅓ Rp. bez.

Berlin, 13. April. Weizen pr. 100 tt. loco 43—56 Rp. nach Qual., fein. weiß. bunt. poln. 54 Rp. ab Bahn bez., schwimm. 2 Lad. hochbunt. poln. 54 Rp. bez., weiß. bunt. poln. 53 Rp. bez. — Roggen pr. 2000 tt. loco 2 Lad. 81/82 tt. 34¼ Rp. bez., 5 Lad. 82/83 tt. mit ⅛—¼ Rp. Aufg. gegen Frühj. get., schwimm. im Kanal 1 Lad. 82/83 tt. 34 Rp. bez., 84 tt. fein mit ⅝ Rp. Aufg. gegen Frühj. get., Frühj. 33⅜—34½—34—34½ Rp. bez. u. Gd., 34⅝ Rp. Br., Juli-Aug. 36¾—37 Rp. bez. u. Gd., 37¼ Rp. Br., Aug.-Sept. 37¼—37½ Rp. bez., Sept.-Oct. 37¾—38 Rp. bez. u. Gd., 38¼ Rp. Br. — Gerste pr. 1750 tt. große 27—33 Rp., kleine do. — Hafer pr. 1200 tt. loco 22—23½ Rp. nach Qual., Frühj. 23⅛—23—23½ Rp. bez., Juli-Aug. 23¾ Rp. Br., Aug.-Sept. 24 Rp. Br., Sept.-Oct. 24 Rp. Br. — Erbsen pr. 2250 tt. Kochwaare 35—46 Rp. — Winterraps 88—90 Rp. — Rüböl pr. 100 tt. ohne Faß loco 11½ Rp. Br., April 11⅜—11½ Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 12 Rp. bez., Sept.-Oct. 12⅛—12¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12¼ Rp. bez. u. Gd., 12⅓ Rp. Br. — Leinöl pr. 100 tt. ohne Faß loco 13¾ Rp. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14¾—14⅚ Rp. bez., April 14½—14 11/12—14⅞ Rp. bez. u. Gd., 14 11/12 Rp. Br., Juli-Aug. 15 7/12—15⅔ Rp. bez. u. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Aug.-Sept. 15¾—15 11/12 Rp. bez. u. Br., 15⅚ Gd., Sept.-Oct. 15 23/24—16⅛—16 1/12 Rp. bez. u. Br., 16 Rp. Gd.

* **London**, 11. April. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 8215 Qrs.; davon kamen 2750 von Danzig, 755 von Hamburg und 4710 von Newyork. Von fremdem Mehl erhielten wir 1204 Fässer von Boston und 9098 von New-York, 50 Säcke von Bremen, 115 von Dünkirchen und 50 von Havre, zusammen 10,302 Fässer und 215 Säcke. Das Wetter war seit Freitag gut aber bewölkt und etwas wärmer. Der Wind war Sonnabend SW., ging aber nach O. und NO. herum. Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt klein und da die Factoren nicht geneigt waren, niedrigere Preise anzunehmen, wurde nur ein geringer Theil verkauft. In fremdem war der Umsatz so klein wie irgend möglich und man erreichte kaum die letzten Preise. Gerste war langsam zu den Notizen der letzten Woche zu begeben. Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe. Mit Hafer war es sehr flau und es sind Verkäufe zu 6d pr. Qr. billigern Preisen gemacht worden. Von Mehl wurde nur sehr wenig umgesetzt.

Weizen englischer alter 41—50, neuer 40—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 tt. alter 44—48, neuer 42—46, do. extra alter 48—52, neuer 46—50, Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 40—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—48, neuer 38—44, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40, Petersburger und Archangel alter 36—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—45, Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—42.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. April 1864. Wind: Nord.

Angekommen: Shaw, Aeolus, Copenhagen; Graham, Monarch, Copenhagen; Allan, Ospray, London; Anderson, Minna, Copenhagen; Hansen, Hermes, Stavanger; Schenk, Ida Cornelia, Delfzyl; Chatwin, Persia, London; sämmtlich mit Ballast. — Clark, Gertrude (SD.), Leith, Schienen. — Burlitson, Emerald, Hartlepool, Kohlen.

Den 14. April. Wind: Nord.

Angekommen: Geffrey, Laurel, Hartlepool, Kohlen. — Taleffen, Baldur, Copenhagen; Schelty, Orwell, Ipswich; Basberg, de Boers v. Amsterdam, Amsterdam; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Wills, Saxon (SD.), London, Getreide. — Taraldsen, 4 Soedskende; Fredriksen, Amalie; beide nach Königsberg mit Heringen.

Ankommend: 7 Schiffe.

Thorn, 13. April 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 9 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Polen: Schreiber, Busenitz, Steinkohlen.

Von Danzig nach Ciechocinnek: Turner, Wolfheim, Steinkohlen. — Sielski, Ders., do.

Von Danzig nach Warschau: Stiehlau, Rehtz u. Co., Soda u. Portland-Cement.

Stromab:	L.	Schfl.	
Otto, Goldmann, Zakroczin, Dzg., Steffens S.,	41	39	Wz.
Voigt, Zandjr, Warschau, do., Köhne,	42	—	Rg.
König, Grünberg, Wyszogrod, do., Steffens S.,	35	26	do.
Kunz, Ganz, Zacroczin, do., Dies.,	32	20	Wz.
Schmalland, Zandjr, Warschau, do., Dies.,	49	—	Rg.
Klepsch, Spira, Zacroczin, do., Dies.,	32	3	do.
Reinhold, Weese, Walewskie, do., Weese,	40	10	do.
Többicke, Majerszyk, Plock, do., Köhne,	36	—	Wz.
Dähnert, Schönwitz, do., do., Ders.,	36	—	do.
Kerkow, Gold, Dobrzyn, Stett., Perl u. Meyer,	30	50	Rg.
Zitzkowski, Wundsch, Walewskie, Dzg., Bischof u. Co.,	29	—	Wz.
Sehl, Frankenstein, Plock, do., Steffens S.,	33	—	do.
Rellier, Gold, Dobrzyn, Stett., Perl u. Meyer,	31	15	Rg.
Muszinski, Epstein, Dobrzykowo, Danzig,	40	—	Wz.

Summa: 247 Lst. 59 Schfl Wz., 260 Lst. 44 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

* Danzig, 14. April. London 3 Mon. 6. 19⅜ Br., ¼ Gd. Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br. Amsterdam 2 Mon. 141¾ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 84 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94⅞ Br. Staatsanleihe 5% 106 Br. Danziger Privatbank 103½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
14	8	336.31	+ 3,4	Nord. frisch, hell und schön.
	12	336,66	+ 3,6	do. stürmisch, theilw. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 13. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96 bz u B
Aachen-Mastricht	—	4	33¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	108 B
Bergisch-Märk. A.	6⅚	4	113½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	167½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	140 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾ G
Berlin-Stettin	8⅓	4	142 B
Böhm. Westbahn	—	5	70 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	129⅝ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85 G
Cöln-Minden	—	3½	181 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	60¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90¼ bz
do. do.	5	5	95 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	144 G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	290½ G
Magdeburg-Leipzig	—	4	249 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70½ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124½ bz u B
Mecklenburger	2½	4	70 bz u B
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	67¼ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	62¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	156¾ bz
„ Litt. B.	10½	3½	141¾ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	111¾—112¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	70 bz u B
Rheinische	—	4	100¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾—⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ G
Stargard-Posen	—	3½	100 bz
Oesterr. Südbahn	—	5	147—¼ bz
Thür.	7⅗	4	123½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	131 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120 B
Pom. R. Privatbank	—	4	95 bz u G
Danzig	6	4	— —
Königsberg	5⅘	4	102½ G
Posen	5 3/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	99¾-100¼ b u G
Berliner Handels-Ges.	—	4	109¼ et bz
Oesterreich	—	4	85-½-84⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 bz
Staatsanl. 1859	5	105⅞ G
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	95½ B
Staats-Schuldſ.	3½	90⅛ G
Staats-Pr.-Anl.	3½	124½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do.	3½	88⅜ bz
Börsenh.-Anl.	5	103¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90 bz
do. neue	4	99½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ G
do. „	4	94¼ bz
Pommersche „	3½	89¼ G
do. „	4	99 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅞ G
Schlesische „	3½	93 G
Westpreuß. „	3½	84 bz
do. „	4	94¼ bz
do. neue	4	92 G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98 B
Pommer. Rentenbr.	4	97½ G
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	97¼ bz
Schlesische „	4	99 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½-¼ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	71—70¾ bz
do. 1854r Loose	4	81 bz
do. Creditloose	—	73¼ bz
do. 1860r Loose	5	84½—84 bz
do. 1864r Loose	—	56-¼-55¾ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	80¾ G
do. do. 6 Anl.	5	93 G
Russ.-engl. Anl.	5	90½ bz
do. do.	3	55¼ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88⅞—¾ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90¼ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R	4	76½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86⅕ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	95½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	55½ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 12. April.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	141⅞ bz
Hamburg kurz	4	151¾ bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	5	6 19½ bz
Paris 2 Mon.	5½	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅚ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅚ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	93⅝ bz
do. 3 M.	5	93⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	84½ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 9/10 b	Louisd'or 110½ B
„ ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 21½ bz
Oest. östr. W 86⅝ bz	Goldkron. 9 7 B
Pol. Bkn. — —	Gold (ā) 460 G
Dollars 1 11⅞ G	Silber 29 27 G
Napol. 5 10¼ bz	

North British & Mercantile

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in London und Edinburg,
gegründet 1809.
Domicilirt in Berlin.

Grund=Kapital	13	Millionen Thaler.
Wachsender Reseve=Fonds, Ende 1863	15	Millionen Thaler.
Jährliche Einnahme beinahe	3⅓	Millionen Thaler.

Feuerversicherungen jeder Art zu **festen** und **billigen Prämien**, für Landwirthschaft und Fabriken, besonders loyale Bedingungen. — Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger**. Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt**.

Versicherung auf **Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen** Sätzen. **Regulirung des Gewinnantheils** geschieht nach für den Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Ausführung der oben erwähnten Versicherungen empfiehlt sich [1119]

Otto Fr. Wendt,
Haupt=Agent, Hundegasse 60.

North British & Mercantile

Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zu
London & Edinburg,
gegründet 1809,
concessionirt für den Geschäftsbetrieb in Preussen.

Es empfehlen sich zur Annahme von **Versicherungen gegen Feuersgefahr** zu den billigsten und festen Prämien, so wie von **Lebens-Versicherungs-Anträgen** zu höchst vortheilhaften Bedingungen der **zur sofortigen Ausfertigung der Feuer-Versicherungs-Policen ermächtigte General-Agent**

A. J. Wendt,
Heiligegeistgasse No. 93,

[1161]
so wie die Agenten: in

Danzig	**Oscar Dallmer**, Vorst. Graben No. 47,
„	**Heinr. Schäpe**, jr., Brodbänkeng. No. 10,
„	**Aug. Schwaan**, Röpergasse No 17,
„	**Heinr. Vogt**, Langgarten No. 100.
St. Albrecht .	**H. Penner**,
Altfelde ...	**F. Neumann**,
Carthaus ...	Geometer **Clotten**,
Christburg ...	**R. Mecklenburg**,
Culm	**Emil Richert**,
Culmsee ...	Geometer **Wolff**,
Dirschau ...	**Gebrüder Berendt**,
Graudenz ...	**F. Braune**,
Güldenboden .	**H. Baumbach**,
Marienburg ..	**Julius Schwager**,
Marienwerder	**F. Meyer**,
Neuenburg ..	Baumeister **A. Lass**,
Neufahrwasser	**E. F. Pieper**, gen. **Pogoda**,
Neustadt ...	Rendant **Milinowski**,
Schoeneck ..	**A. v. Versen**,
Schwetz ...	**Julius Hauffe**,
Stoboy (Gr.)	**E. Schwaan**,
Thorn	**A. Gutekunst**,
Zuckau	**Hermann Schultz.**

Den Empfang der auf letzter Leipziger Messe persönlich eingekauften

Frühjahrs- und Sommerstoffe

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. Das Lager bietet in allen seinen Theilen die reichhaltigste Auswahl, und bin ich überzeugt, durch billigste Preis=Notirung allen Anforderungen zu genügen. [1410]

E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse 41.

Concert-Anzeige.

Allen meinen Gönnern und Freunden bei meiner Abreise von Danzig ein herzliches Lebewohl zurufend, erlaube ich mir zugleich meinen Dank für die mir und meinen Leistungen bewiesene Theilnahme während meines 2jährigen Aufenthalts auszusprechen.

Damit verbinde ich die Anzeige, daß ich Sonnabend, den 16., **im großen Saale des Schützenhauses** ein Abschieds=Concert arrangiren werde und lade hiermit ergebenst ein.

Albertine Hülgerth.

Abschieds-Concert,

gegeben von **Albertine Hülgerth**, unter gütiger Mitwirkung der Damen Frl. **Breuken**, Frl. **Gerber** und Frl. **Louise Röckel**, der Herren **T. F. Faß**, **Rudolph Deutler**, **Schönleithner**, **Pfeil** und geschätzter Dilettanten.

1. Theil.

1) Duett a. d. Oper „Jessonda" v. Spohr, gesungen v. Hrn. T. F. Faß u. Albertine Hülgerth.
2) Andante du Conzerto un sol mineur par Mendelssohn, arrangé pour le piano par Ferd. Kuffenrath, vorgetragen von Frl. Louise Röckel.
3) Humoristische Declamation, vorgetragen von Frl. Gerber.
4) Große Arie aus der Oper „Ernani" von Verdy, gesungen von Frl. Brenken.
5) Die Glocke, Gedicht von Schiller, vorgetragen von Herrn Schönleithner.

2. Theil.

6) Duett aus der Oper „Romeo und Julie" von Bellini, gesungen von Frl. Brenken und Albertine Hülgerth.
7) Der Kunstreiter, Gedicht von Maltitz, vorgetragen von Herrn Dentler.
8) Lieder=Vortrag.
9) La Cascade, Morceau de Conzert par Pauer, vorgetragen von Frl. Louise Röckel.
10) Schlummer=Arie aus der Oper „Die Stumme von Portici", gesungen von Herrn Faß.

3. Theil.

11) Gretchen am Spinnrad von Schubert, gesungen von Albertine Hülgerth.
12) Der kranke Schusterjunge, Humoreske von Görner, vorgetragen von J. Pfeil.
13) Der Erlkönig von Schubert, gesungen von Herrn Faß.
14) Lieder=Vortrag.
13) {Die Thräne, Lied von Gumbert, gesungen von Albertine Hülgerth.
{Wohin ich geh, gehst Du mit mir, Lied von Abt.

Billets à 10 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, Sebastiani und Gierke, so wie bei den Kaufleuten Herren Durand, Rovenhagen und Drewitz zu haben. Kassenpreis 15 Sgr. Anfang 7½ Uhr. [1402]

Besten Steinkohlen-Theer

und

Steinkohlen-Pech in Fässern

offerirt

Herrmann Müller,
Langenmarkt No. 7 und Lastadie No. 25. [1374]

Heute früh ¼4 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes erfreut. [1389]
Danzig, den 14 April 1864.
Robert Reichenberg und Frau.

Heute früh 8 Uhr starb mein innigst geliebter Mann, unser Vater und Schwiegervater, der Gutsbesitzer **Carl Moritz Wundsch**, in seinem 52. Lebensjahre, am Schlagfluß Um stille Theilnahme bitten [1409]
die Hinterbliebenen.
Gnojau, den 13 April 1864.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Waldersee,
Leitfaden b. d. Instruction des Infanteristen.
57. Aufl. Preis 5 Sgr. [1407]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung in der Niederung, niemals einer Ueberschwemmung ausgesetzt, 2½ Stunde von Danzig gelegen, Areal 231 Morgen, davon ⅓ Wiesen, Baulichkeiten sehr gut, ist mit complettem Inventarium für den Preis von circa 20,000 Rt., bei 7- bis 10,000 Anzahlung, zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter 1400 abzugeben.

Guts-Verkauf

bei **Marienburg**, Areal 242 M., Weizenboden 1. Klasse, sämmtl. Gebäude sind seit 7 Jahren neugebaut. Das massive Wohnhaus ist mit Pfannendach. Aussaat 2 Sch. 4 Metzen Ripps, 59½ Sch. Weizen, 46¼ Sch. Roggen. Inventarium vollständig. Pr. 18,500, Anz 5000 Rt. durch [1399]
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Eine ländliche Besitzung auf der Höhe, 6 Ml. von Danzig belegen, 220 Mg. groß, mit 160 Rt. baaren Gefällen, vollständigem Inventar und bestellten Saaten ist bei 3000 bis 4000 Rt. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres Langgarten No. 51 bei **F. W. Jahn.** [1390]

Ein photographisches Atelier in einer größeren Provinzialstadt Deutschlands wird mit oder ohne Apparate und Utensilien zu kaufen gesucht. Fr. Adr. mit Angabe des Kaufpreises nimmt Hr. Lutze in Mewe in Westpreußen bis spätestens den 1. Juni entgegen. [1381]

Eine Sommerwohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, eigener Thüre und Eintritt in den Garten, ist zu vermiethen Schießstange 2. [1385]

---

2 Reitpferde,

5 Jahre alt, edel gezogen und fehlerfrei, stehen zu Senslau bei Bahnhof Hohenstein zum Verkauf. [1383]

---

130 Mutter-Schafe,

zur Zucht geeignet, fein und sehr wollreich, stehen zu Senslau bei Hohenstein zum Verkauf. Abnahme mit Lamm von jetzt ab, ohne Lamm am 1. August.

Rügener Schlemmkreide à Ctr. 20 Sgr. wird verkauft 4. Damm 6. [1382]

---

4 Schock gut bewurzelte Birken und Quitten für Wegepflanzung sind billig zu haben Schießstange 2

Den Herren Bauunternehmern und Cementhändlern die ergebene Anzeige, daß uns von der

Portland-Cement-Fabrik
„Stern" in Stettin

der Verkauf ihres Cements für die hiesige Gegend übertragen ist. Wir empfehlen dieses Fabrikat, das dem besten Englischen in Güte völlig gleichkommt und überall als vorzüglich anerkannt wird, angelegentlichst. Proben liegen bereit, und werden Aufträge prompt ausgeführt. Jede gewünschte Auskunft ertheilen gerne [1112]

Regier & Collins,
Ankerschmiedegasse No. 16

Ein neu eingerichtetes **Ladenlokal** und Wohngelegenheit, in der Heiligengeistgasse belegen, ist sofort zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 42. [1411]

Frischen amerik. Pferdezahn-**Mais**, rothes und weisses **Kleesaat**, Seradella, Thymothee, französ. Luzerne, Schafschwingel, französ. und engl. Reygras, sowie Saat-Lupinen, empfehlen billigst [1405]

Krahmer & Bauer,
Hundegasse No. 92.

Saat-Wicken offerire ich zu den billigsten Preisen
[1393]
Alex. Mielcke,
Vorstädt. Graben No. 20.

---

3 starke Spiritus=Reinigungsfässer habe billig zu überlassen. [1391]
F. W. Schnabel.

Ich wohne jetzt Fleischergasse 84
[1396] **G. Hirschfeld**, Maler.

Mischung der **nützlichsten Gräser** zur Anlage von Wiesen vorräthig bei
C. & R. Schulz,
[1395] Hundegasse No. 70.

Frische Austern im Rathsweinkeller.

Holsteiner Austern und vorzüglichen Algierischen Blumenkohl empfingen

Gehring & Denzer.

Ich wohne jetzt Breitgasse Nr. 133.
[1386] **Dr. Schneller.**

Ein 24 Jahre alter evangelischer Cand. theol. et phil., auch musikalisch, wünscht möglichst bald in der Provinz Preußen eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Hierauf Reflectirende wollen sich an den Prediger **Seeger** in Bendelin bei Havelberg wenden. [1384]

Ein tüchtiger Commis fürs Ledergeschäft, kann sofort eintreten bei **Wolf Goldstein.**

Eine concessionirte Gouvernante, die außer den Elementar=Wissenschaften auch im Französischen und in der Musik unterrichtet, sucht ein anderes Engagement. Gefällige Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1260

Für einen jungen Mann, der Apotheker werden will, ist in meinem Geschäfte eine Stelle vacant.

C. v. d. Lippe
[1317] **in Danzig.**

Zur Entgegennahme geneigter Anmeldungen zu meiner bereits angezeigten Lesung und Uebersetzung Shakespeares, die jeden Mittwoch Abends von 8 Uhr ab stattfinden soll, ist auch die Expedition dieser Zeitung bereit. [1408]
Dr. **W. Rudloff,**
Heiligegeistgasse 30, 3 Tr.

Anzeige für die Herren Musiker und Dilettanten.

Unterzeichneter beabsichtigt einige Zeit in Danzig zu verweilen, um Reparaturen an Streichinstrumenten, die bereits contrahirt sind, auszuführen. Anderweitig Reflectirende werden ersucht, sich in kürzester Zeit einzufinden, da mein Aufenthalt von unbestimmter Dauer ist. Ich führe auch neue Geigen bei mir bis zu 100 Rt., von alten unter Andern ein Petrus Guanerius 1763 für 300 Rt., Jac. Stainer 1694 für 200 Rt., Albanus 1662 für 150 Rt., eine Wiener für 100 Rt. 2c. 2c.

Meine Wohnung ist Breitgasse No. 92.
Joseph Riedel,
Geigen- und Cellofabrikant,
ausgezeichnet und prämiirt vom Handelsministerium im Jahre 1854
durch die Königl. Regierung in Posen.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Freitag, den 15. April, von Abends 7 Uhr ab:

Fischessen.

[1392] **F. J. Selonke.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 15. April.
Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Letzte Gastdarstellung der Königl. Hofopernsängerin Frl. Ubrich. Dinorah, oder: **die Wallfahrt nach Ploermel.** Romantisch=komische Oper in 3 Akten von Meyerbeer.
*** Dinorah — Frl. Ubrich.

Eine recht liebenswürdige und anspruchslose, wohlerzogene junge Dame aus achtbarer Familie, welche geneigt wäre, sich in Kürze mit einem hiesigen in guten Verhältnissen stehenden evang. Kaufmann von 33 Jahren zu verbinden, wird ergebenst gebeten, ihre Adresse nebst Angabe ihrer bisherigen Lebensverhältnisse der Expedition dieser Zeitung unter 1335 gefälligst zugehen zu lassen und sich der Ehrenhaftigkeit des Einsenders dieses Gesuches versichert zu halten. [1335]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.